

Pressemitteilung

14. Februar 2014

Projektgruppe Dietenbach im Gespräch mit Landwirten: Schon jetzt Suche nach Ersatz für landwirtschaftliche Flächen für neuen Stadtteil

Im November 2012 hatte der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, für die Gründung eines neuen Stadtteils zwei Flächen näher zu untersuchen. Die eine Fläche liegt bei St. Georgen-West, die andere in der sogenannten Dietenbachniederung. Beide Flächen werden bislang vor allem landwirtschaftlich genutzt. Für die Landwirte, die diese Flächen bewirtschaften, sollen im Falle einer Bebauung geeignete Ersatzflächen gefunden werden.

Diese Suche nach Ersatzflächen ist auch eine Aufgabe der stadtinternen Projektgruppe Dietenbach. Die Projektgruppe hat bereits seit einiger Zeit regelmäßigen Kontakt zu den nach bisherigen Recherchen betroffenen Landwirten sowie zum Badischen Landwirtschaftsverband, Ortgruppe St. Georgen, aufgenommen. In mehreren Abstimmungsgesprächen konnte die aktuelle Situation der Landwirte beleuchtet und die Anforderungen seitens der Landwirte an das Verfahren zur Ersatzflächenrecherche geklärt werden.

Dem zuständigen Baubürgermeister Prof. Martin Haag ist diese frühe Kommunikation mit den möglicherweise vom Verlust ihrer Flächen betroffenen Landwirten wichtig: „Es ist richtig und wichtig, dass die Stadtverwaltung so früh wie möglich die Belange der Landwirte in das Verfahren einbezieht. Je mehr Zeit wir haben umso eher können sachgerechte und für beide Seiten befriedigende Lösungen gefunden werden“, erklärt er. Vor der Entscheidung, welche Fläche endgültig für den neuen Stadtteil ausgesucht wird, sieht der Gesetzgeber so genannte vorbereitende Untersuchungen vor. Bereits bei diesen Untersuchungen lässt die Projektgruppe Dietenbach den im Falle

einer Bebauung resultierenden Verlust an landwirtschaftlichen Flächen erheben und bewerten. Auch mit der Ersatzflächenrecherche und -beschaffung wird so früh wie möglich begonnen, damit der voraussichtlich entstehende Verlust so früh und so weitgehend wie möglich aufgefangen werden kann, berichtet die Leiterin der Projektgruppe, Annette Schubert.

Die Bereitstellung von Ersatzflächen stellt für die Stadt Freiburg eine schwierige Herausforderung dar. Denn bei den Ersatzflächen muss der jeweilige individuelle Bedarf der Landwirte wie Biobetrieb mit verbundenen Richtlinien der Bewirtschaftung oder konventioneller Betrieb, Pferdezucht, Ackerflächen, Weideflächen und vieles mehr berücksichtigt werden. Dabei spielen auch die Qualität des Bodens, der Zuschnitt der Fläche, die Anbaumöglichkeiten sowie die für die Landwirte zumutbare Entfernung der Flächen ebenfalls eine Rolle. Da das Flächenangebot in der Region generell stark eingegrenzt ist, startet das Verfahren zu diesem frühen Zeitpunkt.

Zusätzlich zu den schon begonnenen Gesprächen bereitet die Projektgruppe derzeit die Beauftragung eines landwirtschaftlichen Beraters vor. Dieser soll die individuellen Bedürfnisse der betroffenen Landwirte genau erheben und die Flächensuche entsprechend ausrichten. Die Projektgruppe möchte, dass das Verfahren in Abstimmung mit den betroffenen Landwirten entwickelt werden soll.

Gleichzeitig wird die Stadtverwaltung bei stadt eigenen Flächen, deren Pachtverträge auslaufen, die frei werden und die nicht auf den beiden möglichen Flächen für einen neuen Stadtteil liegen, die Grundstücke zunächst den betroffenen Haupterwerbslandwirten zur Pacht anbieten. Die verpachteten Flächen werden dann auf eventuelle Ersatzansprüche angerechnet.

Ihre Ansprechpartnerin im Presse- und Öffentlichkeitsreferat:
Edith Lamersdorf, Telefon 0761 / 201-1300
E-Mail: Edith.Lamersdorf@stadt.freiburg.de